

Minister fährt auf Radwegplaner ab

Bietigheim-Bissingen Aus einem Schulwegprojekt von Eltern und Lehrern wird ein Modell für das ganze Land. Von Karen Schnebeck

Fast alle von ihnen sind mit dem Auto gekommen, für das Radfahren können sie sich aber trotzdem begeistern. Zumindest wenn es so sicher ist, wie es auf dem Schulweg an die Ellentalgymnasien in Bietigheim-Bissingen werden soll. Nicht nur Lehrer, Eltern und Stadträte, auch Kreis- und Landespolitiker sowie Behördenvertreter sind gestern in das Schulzentrum gekommen, um sich über den ersten Radschulwegplan im Land zu informieren. Eine Arbeitsgruppe aus Lehrern und Eltern hatte zusammen mit den Schülern die wichtigsten Radstrecken zusammengestellt und Gefahrenstellen dokumentiert.

Die Stadt will nun prüfen, wie sich die Probleme entschärfen lassen. Das Projekt ist bei Verkehrsminister Winfried Hermann (Grüne) so gut angekommen, dass er anderen Schulen empfiehlt, „es abzukupfern“. Anfragen interessierter Kommunen liegen in Bietigheim-Bissingen bereits vor.

Landesweit gibt es laut dem Verkehrsministerium keine vergleichbaren Projekte. Das soll sich nach dem Willen der Behörde bald ändern. „Die Grundschulen müssen zum Ende dieses Schuljahres Radschulwegpläne vorlegen, die weiterführenden Schulen haben noch ein Jahr länger Zeit“, berichtete Hermann gestern.

Besonders angetan hat es dem Minister ein Computerprogramm, das die Arbeitsgruppe zusammen mit dem Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung (LGL) entwickelt hat. Die Schüler hatten den Radwegplaner benutzt, um den Radschulwegplan im Erdkunde-Unterricht mit Daten über die Strecken zu füttern, auf denen sie jeden Tag zur Schule kommen. Aus den gesammelten Informationen ist dann der neue Plan entstanden.

Das Verkehrsministerium plant nun nach eigenen Angaben, die Software auch anderen Schulen zur Verfügung zu stellen. Das LGL könne zwar nicht mit allen Schulen so eng zusammenarbeiten wie mit den Ellentalgymnasien, sei aber weiterhin bereit, „Grundsatzfragen zu beantworten“, sagte der LGL-Präsident Hansjörg Schönherr. Die Schulen stünden indes auch künftig nicht ohne Vermessungsexperten da: Das Vermessungsamt im Ludwigsburger Kreisamt habe bereits zugesagt, diese Aufgabe im Kreis zu übernehmen. In anderen Landkreisen vermittele das LGL gerne den Kontakt zu den Experten vor Ort, kündigte Schönherr bei der Präsentation an.

Inwieweit sich die Erkenntnisse aus dem Schulwegplan in der Praxis auswirken, muss sich allerdings erst noch zeigen. Denn die Gefahrenstellen auf den Schulwegen



Winfried Hermann (Zweiter von links) schaut jungen Radkünstlern zu.

Foto: factum/Weise

sind nun zwar verzeichnet, aber ein Termin für ihre Beseitigung steht noch nicht an. Der Oberbürgermeister Jürgen Kessing kündigte gestern aber an, die Stadt werde den Plan genau unter die Lupe nehmen und prüfen, wie schnell etwas umgesetzt werden könne. Bei den Mitgliedern der Arbeitsgruppe, den Behörden und Ministereien, die deren Projekt unterstützt hatten, bedankte sich Kessing für das Engagement. Ihnen sei zu verdanken, dass Bietigheim-Bissingen „heute mal wieder etwas Einzigartiges präsentiert, das hoffentlich bald viele Nachahmer findet.“

VIELE UNFÄLLE MIT SCHÜLERN

Statistik Die Unfallkasse Baden-Württemberg hat im Jahr 2010 landesweit 18 500 Unfälle mit Kindern auf dem Schulweg registriert. Laut dem Verkehrsministerium wurden dabei drei Kinder getötet, 113 schwer verletzt und 528 erlitten leichte Verletzungen. Im Kreis Ludwigsburg hat die Zahl der Unfälle mit Kindern im vergangenen Jahr deutlich zugenommen.

Pläne Das Ministerium will die Zahl der Unfälle mit der Aktion „Sicherer Schulweg“ senken, ein Teil davon sind die Schulradwegpläne. ks